

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 170. 13. Jahrgang

Dienstag, 22. Juni 1943

Preis 10 Rpl., auswärts 15 Rpl.

Adolf Hitler rettete Europa

Wirksamer Angriff auf feindlichen Geleitzug vor der Küste von Algier

Major Roedel erhielt das Eichenlaub Berlin, 21. Juni

Der Führer hat Major Roedel, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, als 25. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Major Roedel, Sohn eines Schlossers, am 21. Oktober 1915 in Merseburg geboren, trat nach Erlangung des Reifezeugnisses 1933 als Nebenschüler in die Luftwaffe ein. 1940 zum Leutnant befördert, hat er sich als Staffelführer auf allen Kriegsschauplätzen als hervorragender Jagdflieger und vorbildlicher Führer seines Verbandes bewährt. Für die unter besonders schwierigen Verhältnissen im Kampf gegen England durchgeführten erfolgreichen Tiefangriffe erhielt er im Juni 1942 das Ritterkreuz und wurde im September 1942 zum Hauptmann befördert. Major Roedel hat sich bei dem schweren Einsatz im Mittelmeerraum besonders große Verdienste erworben, die er weithin im Luftkampf abgeleistet hat.

Bomben fordern Todesopfer in der Schweiz Bern, 21. Juni

In der Nacht zum Montag wurde in der Nordschweiz gegen 1 Uhr Alarmlärm gegeben, so im Jura, Bern, Basel und Zürich. An verschiedenen Orten trat die Fliegerabwehr in Aktion. An verschiedenen Stellen des Kantons Thurgau wurden Bomben abgeworfen. In dem Dorf Rueschmatten wurden nach Blättermeldungen durch die anglo-amerikanischen Bomben drei Personen getötet und eine verletzt. In Zollikofen und Hünenberg, in der Nähe der Kantonshauptstadt Brugg, wurden Brandbomben abgeworfen, die einigen Schaden verursachten.

Stimmen zum 22. Juni FK. Dresden, 21. Juni

Schon am heutigen Vorabend des zweiten Jahrestages des Kriegsbeginns gegen die Sowjetunion nahmen Stimmen aus zahlreichen Ländern Europas Stellung zu den aus diesem Anlaß aufgeworfenen Fragen. Einheitslich drückten sie den entschlossenen Willen aus, zu kämpfen, bis der Bolschewismus niedergeworfen und der Endsieg erritten ist.

Vor dem Zentralausschuß der Ostblock-Partei sprach der slowakische Staatspräsident Dr. Tiso. Wie gedenken heute der historischen Tat des Führers des Großdeutschen Reiches, führte er aus, als er an der Spitze seines geeinten Volkes den Schwur der europäischen Kultur gegen die bolschewistische Gefahr errichtete. Der Bolschewismus bedroht die europäischen Völker mit dem Untergang ihrer altertümlichen Kultur und ihrer nationalen Freiheit. Was in den abgelaufenen zwei Jahren aus Europa geworden wäre, wenn sich die hinter der chinesischen Mauer der Sowjets vorbereiteten Angriffskräfte des Bolschewismus ohne Widerstand hätten in Bewegung setzen können, ist nicht schwer sich vorzustellen. Durch die Einreihung in die Front der europäischen Nationen bewies das slowakische Volk seinen europäischen Charakter. Die Ehre und das Gebot der Selbsterhaltung, so schloß Dr. Tiso, befehlen uns, auf dem eingenommenen Platz der antibolschewistischen Front in Treue zu den Achsenmächten tapfer bis zum Endsiege durchzuhalten.

„Als vor zwei Jahren der große europäische Kampf gegen den Bolschewismus begann, wurde Europa und damit auch das norwegische Land von einer tödlichen Bedrohung durch Adolf Hitler gerettet.“ — Mit diesen Worten

über den Sinn des Kampfes im Osten begann Ministerpräsident Luiding eine Rede, die er in einer Kundgebung in Hamar hielt. Der Ministerpräsident betonte, wenn Deutschland nicht im Jahre 1940 Norwegen befreit hätte, dann würde es mit den Sowjets im Laufe der späteren Entwicklung hier im Norden zusammengestoßen sein, und Norwegen wäre ein Schlachtfeld geworden, auf dem von allen Seiten her gekämpft worden wäre.

In Rumänien findet am heutigen 22. Juni in der Kirche des rumänischen Patriarchat in Bukarest ein feierliches Gedächtnis in Anwesenheit sämtlicher Regierungsmitglieder, der führenden Persönlichkeiten des Militärs und der Zivilbehörden statt. Gleichzeitig werden im ganzen Lande Gottesdienste und Gebete für die Gefallenen dieses Krieges abgehalten. Für das ganze Land ist Beflaggung angeordnet.

Das finnische Blatt „Alan Suunta“ hebt die ungeheuren Erfolge Deutschlands und seiner Verbündeten hervor. Die Verluste der Sowjetunion seien so groß, daß diesem Gegner auch feinerer Hilfe seiner anglo-amerikanischen Verbündeten mehr helfen könne. Die Montagsausgabe der großen litauischen Zeitung „Lietuvos“ hebt bereits im Zeichen des 22. Juni, der als Feiertag im ganzen Generalbezirk zum zweitenmal begangen wird,

Zwei Jahre Sowjetkrieg

Dr. Br. Am 22. Juni sind zwei Jahre Krieg gegen die Sowjetunion beendet, und das dritte hebt an. Gegenüber dem Ringen im Osten verblieben die irrtümlichen Feldzüge in Polen, in Frankreich, auf dem Balkan, und es scheint uns, als habe der ganze Krieg, der wirkliche Krieg, erst an jenem 22. Juni 1941 begonnen, an dem der deutsche Soldat gegen Eichen marschierte. Das ist eine Richtschnur, in der sich deutsches Denken nie aggressiv bewege, denn ihm waren feindliche Geschäfte gegenüber dem eigentlichen russischen Volk zu allen Zeiten fremd. Wenn der deutsche Soldat gegen den Eichen Front machte, geschah es stets aus dem bitteren Zwang der Notwendigkeit. So war es auch an jenem 22. Juni 1941. Eines wissen wir heute: es war der allerletzte Termin, um der Trostung aus dem Osten überhaupt noch mit Erfolge begangen zu können. Wenige Monate weiteren Zuwartens, und die fieberhaft geschickten Sowjetstrategen hätten die bolschewistischen Armeen unüberwindlich gemacht. Die Horden der Steppe hätten auf deutschem Boden, und Deutschland wäre nicht mehr vorhanden. Unsere Städte lägen samt und sonders in Schutt und Asche, die deutschen Landschaften aber wären mit Feindhorden übersäen wie der Wald von Ratan. So trifft zu, daß der eigentliche Krieg erst 1941 begann: erst an jenem 22. Juni nahm die Auseinandersetzung mit dem Todfeind Europas, der europäischen Kultur und Zivilisation ihren Anfang.

Rußland, ob zaristisch oder bolschewistisch, ist von jeder dem Westen feindlich gemeint. Wir sprachen von einem „europäischen“ Rußland, aber was an ihm europäisch war, war ein dünner Sauch von Nikin. Nicht St. Petersburg, nicht die baltischen Provinzen waren ein unerlöschlicher Bestandteil dieses Reiches, wohl aber Sibirien, und in der Steppe schlug das Herz dieses Imperiums. Eines bedauern wir, das sich in tausend Jahren nicht geändert hat. Es kann antäuflich und harmlos sein, wenn es hinter kräftige eiserne Wirtterfäden zurückgedrängt und auf bewacht wird. Es offenbart die grandiosen Antikräfte, wenn man es freiläßt, und lobt sich dann aus in Brand und Rauch und Verwüstung, in jenen Eruptionen des Unterganges, die seit Jahrhunderten in regelmäßiger Wiederkehr als charakteristisches Merkmal zur russischen Geschichte gehören. Immer haben die russischen Völker fremde Herren gehaßt: sie bedürfen ihrer, sie sind offenbar von sich aus nicht in der Lage, Staatsformen zu erhalten. Seit zwanzig des Großen Zeiten befinden sie sich im Vordringen gegen Europa. Jeder Zar Peter, dessen Teilwörter auch der Bolschewismus nicht beilehnte, entwickelte schon dieselben Ausdehnungstendenzen, die Molotow in den verächtlichsten vier Punkten in Berlin dem Führer vortrug: Ausdehnung an die Elbe und an die Nordküsten des Atlantik unter Verwüstung der nordischen Länder; Gewinnung der Herrschaft im Mittelmeer durch Aufhebung der Dardanellen und Herrschaft über den Vastan. Solange die Jaren realisierten, waren diese Pläne ferne Träume und nicht wirklich gefährlich; die Nachbarn Rußlands besaßen ausreichende Machtmittel, um ihnen wirksam begegnen zu können. Doch durch die bolschewistische Revolution gewann das Judentum ungeahnte Möglichkeiten. Der internationale Jude, durch die sogenannte „große“ französische Revolution entsetzt und in die Lage versetzt, seinen Weltreichthümern nachzuehen zu können, tauchte sich vor dem Gelde der amerikanischen Bankiers Schiff und Barbura, die die bolschewistische Revolution finanzierten, das russische Imperium, um es zu retten für seine Zwecke. Zudem aber ist die Kriegenalahr, die ein Peter der Große aus andeutete, wirklich vorhanden: Das Reich der Zukunft liefert mit Taus und Anstanz die praktischen Argumente, nicht nur durchzuführen bis zur Meeres- und den freien Sälen etwa in der Gegend der Polster, sondern den Raum zu besetzen und sich zu unterwerfen bis zur Porenzählung der schließlich. Ein Sieg des Bolschewismus im spanischen Bürgerkrieg hätte auch Europa zwischen Schwarzem Meer, Mittelmeer, Ost- und West von Moskau in die todliche Hand genommen. Die Eroberung des Meeres wäre um so leichter, als der internationale Jude sämtlichen europäischen Völkern die Lehren der Internationale der kommunisten, aufzuziehen und mit ihrer Hilfe die moralische Handstrahl schenkte. Die Bolschewistische Bewegung wäre beendet — ohne die nationale, politische Bewegung, ohne den Führer.

Adolf Hitler ist die von der Vorführung ausgereifte Persönlichkeit, um Europa zu

Banden in den Bergen Montenegros vernichtet

Deutsche, italienische, kroatische und bulgarische Truppen beteiligt

Berlin, 21. Juni

In Montenegro und in der Herzegowina wuchsen, wie der heutige Wehrmachtbericht von Tuz meldete, nach vierwöchigen Kämpfen deutsche, italienische, bulgarische und kroatische Truppen ein großes Säuberungsunternehmen zum erfolgreichen Abschluß. Die Kämpfe in den wilderflüchten, bis zu 2500

weitere starke Bandengruppen im Dreieck zwischen den Flüssen Tara und Viba und unternahmen fortgesetzte Durchbruchversuche in nördlicher Richtung. Erst nach siebenwöchigen schweren Kämpfen brachen die Verbände unter hohen Verlusten für den Feind zusammen.

Gleichzeitig gewann der eigene Angriff im Süden und Südosten stetig an Boden, so daß der Feind auf den Raum um Zavit und Jablat zurückgedrängt wurde. Die noch im Tara-Viba-Dreieck stehenden Banden verhärteten sich nun mit Teilen dieser Kräfte und erhöhten seit 27. Mai ihren Druck auf die nordwestliche Sperrlinie. Aber auch diese wiederholten Durchbruchversuche wurden in erbitterten Kämpfen abgeblagen. Am 19. Mai nahmen die gegen Zavit vorstehenden Verbände der Waffen-4 die Stadt im Handreich, und auch die von Südosten her anrückenden Truppen kamen trotz größter Geländeschwierigkeiten in Richtung auf Jablat vorwärts. Deutsche, italienische und bulgarische Einheiten nahmen am 8. Juni Jablat. Bis zum 11. Juni

erreichten diese Truppen auf breiter Front die Viba. Die weitaus dieses Landes nach Norden vorstehenden deutschen Truppen hatten inzwischen am 6. Juni Moatinje gegen zähen Widerstand genommen. Um der drohenden Vernichtung in dem immer enger werdenden Keckel zu entgehen, versuchten die Banden nochmals, um jeden Preis auszubrechen. Nur Teile von ihnen gelang es schließlich, in der Nacht zum 9. Juni nach Nordwesten durchzukommen. Die Verluste dieser Kräfte, die sich in Richtung auf Joca-Jelec durchnähren versuchten, wurde sofort aufgenommen. Die Hauptmasse der Banden wurde aber im konzentrischen Angriff auf einen Raum zusammengedrängt und bis zum 15. Juni vernichtet.

Die Luftwaffe unterstützte unermüdet die Kämpfe des Heeres. Allein die blutigen Verluste des Feindes betrauen nach bisherigen Schätzungen über 10.000 Mann. Dazu kommen noch weitere hohe Anfälle durch Hunger- und Typhusepidemien.



Ein Kettenrad, das ideale Fahrzeug für Verfolgung und Munition, hat sich auch in dem schwierigen Gelände der bosnischen Berge hervorragend bewährt



Die Bandenbekämpfung in der Herzegowina. Ein Pak-Geschütz soll in Stellung gebracht werden. Drei Pferde sind eingespannt, um es den steinigen Hang emporzuziehen

PK-Aufz.: Kriegsbör. Eitche (PBZ.)
Wetter hohen „Schwarzen Bergen“ gegen die sich verzeichnet wehenden Banditen beugnen im 15. Mai aus den Männen Nikin, Joca, Kriepotte und Berane mit eigenem umfassenden Angriff, dem sich wenige Tage später italienische Truppen vom Podgorica her anschlossen. Um dem allseitigen Druck zu begegnen, versuchte der Feind zunächst am 19. Mai, mit starken Kräften nach Südosten auszubrechen, wurde aber von deutschen und italienischen Truppen zurückgeworfen. In der Zeit zwischen 20. und 26. Mai konzentrierten sich